

Das Geheimnis Pater Browns

4. Der Marquis von Marne

Kriminalkurzhörspiel

von

Joh. D. Peters

nach

Das Geheimnis Pater Browns von G.K.Chesterton

Personen:

Pater Brown *Neerich*

James Mair *Rolyn*

Maurice Mair *Walter Meyer*

Viola Grayson *Laura*

General Outram *Vonj*

Lady Outram *L. Manning*

Sir John Cockspur *Ort*

Hugo Romaine *Kunze*

Mallow *B. Malt*

Maurice Mair spricht mit affektierter, unangenehm harter Stimme, die meist ein Zeichen für eingebildetes Wissen und übertriebenes Selbstgefühl ist.

General Outram eine sympathische, rauhe, poltrige Stimme.

Lady Outram hat als energische Frau eine leider manchmal etwas herzlos klingende Stimme, die jedoch auf jeden Fall sehr natürlich und sympathisch bleiben muss.

Hugo Romaine hat das, was man in der Fachsprache eine frisierte Schnauze nennt. Er spricht sozusagen auf Stäbchen.

Da es sich bei diesem Kurzhörspiel um das handelt, welches der Art Chesterton am nächsten kommt, muss der Regisseur beim Einsatz requisitorischer Mittel äusserst vorsichtig und sparsam zu Werke gehen.

(Strasse einer Grosstadt. Nach dem Lärm zu schliessen die Hauptverkehrszeit also nach Büroschluss so gegen 18,00 . Grell und durchdringend über dem Lärm von Automobilen und Strassenbahnen liegen die Stimmen mehrerer Zeitungsausrüfer: "Abendblatt 6 Uhr Abendblatt ! Mönche treiben einen Marquis zum Wahnsinn ! 6 Uhr Abendblatt ! Das Echo ! Die Abendausgabe des Echos ! Das Geheimnis des Schloss Marne ! Mönche treiben einen Marquis zum Wahnsinn ! " Mit dem Schliessen eines Fensters Ausblendung aus der Strassenszene in die wohlthuende Ruhe eines Zimmers.)

Brown: Wir müssen etwas unternehmen !

Mallow: Sir Cockspur ist mir leider zuvorgekommen. Ich bin extra hier um Ihnen die ganze Geschichte zu erzählen.

Brown: Sir Cockspur gehört leider zu den katholikenfeindlichen Orangeleuten.

Mallow: Er schlägt in seinen Blättern Lärm und verbreitet falsche Nachrichten. Wir können ihm die Sache kaum allein überlassen

Brown: Irgendetwas muss aber dahinterstecken. Die Presseleute sind zwar nicht immer unbedingt wahrheitsliebend, aber meistens doch sehr vorsichtig.

Mallow: Ich muss Ihnen die Geschichte erzählen. Vielleicht können Sie sich dann ein besseres Bild machen.

Brown: Bitte - es wäre sehr liebenswürdig von Ihnen.

Mallow: Es fing damit an, das wir ein Picknick hatten

Brown: Wann ? Gestern ?

Mallow: Nein, Vorgestern, ^{als} ~~was~~ das grosse Gewitter war.

Brown: Ja - es hat fürchterlich geblitzt und gedonnert.

(Blende Gewitterstimmung, zuerst leiser Donner, Sturm in den Bäumen, dann ein lauter Donnerschlag)

Romaine: (zwischen Blitz und Donner liegt etwa 1 und eine halbe Minute, aber ich glaube das Gewitter kommt näher.
Ein Baum soll kein guter Schutz für den Blitz sein, aber wir brauchen ihn als Schirm für den Regen. Es wird wohl einen Wolkenbruch geben.

Mallow: Können wir nicht irgendwo anders Schutz suchen ? Da drü-

Mallow: ben scheint ein Haus zu sein.

General: Ein Haus ist zwar da, nur kann man es nicht gastlich
nennen.

Generalin: Sonderbar, dass wir bei einem Gewitter gerade in die
Nähe dieses Hauses geraten mussten.

Cockspur: Was ist mit dem Haus. Es sieht aus wie eine Ruine.

General: Es gehört dem Marquis von Marne !

Cockspur: Aha !

Von diesem sonderbaren Vogel habe ich bereits gehört.
Ich habe ihm im vorigen Jahr einen Artikel gewidmet:
Der Edelman, den niemand kennt !

Mallow: Ich habe auch von ihm gehört. Man erzählt sich die un-
heimlichsten Geschichten über den Grund seiner Zurückge-
zogenheit. Er soll eine Maske tragen, weil er den Aussatz
hat. Ich habe auch schon mal gehört auf seiner Familie lä-
ge ein Fluch. Man sprach von einem Kind, einer schreck-
liches Missgeburt, das in einem dunklen Zimmer verborgen
gehalten wird.

Romaine: Der Marquis von Marne hat drei Köpfe. Alle dreihundert
Jahre einmal wird der Familie ein dreiköpfiger Sohn ge-
boren. Kein Mensch wag sich dem fluchbeladenem Hause zu
nähern, nur manchmal - manchmal kommt eine schweigende
Prozession von Hutmachern die eine abnorme Anzahl von
Hüten herbeibringt. Aber - (schaurig) diese Hüte sind
nicht für Menschenköpfe gemacht.

Generalin: Lassen Sie das, ich liebe Ihre dämonischen Spässe nicht.

Romaine: Ich gehorche ! Aber darf ich fragen, warum ?

Generalin: Weil er nicht der Edelman ist, den niemand kennt.

Ich kenne ihn, das heisst ^{ich} kannte ihn sehr gut.

Vor dreissig Jahren als wir alle noch jung waren war er
Attaché in Washington.

- Generalin: Er trug keine Maske, er war auch kein Aussätziger.
Er war höchstens ein wenig einsam und er hatte nur einen Kopf und nur ein Herz - und das war gebrochen.
- Cockspur: Sicherlich eine unglückliche Liebesgeschichte ?
Vielleicht ein Stoff für meine Zeitungen.
- Generalin: Sir Cockspur Sie nehmen immer an, das Herz eines Mannes könne nur durch eine Frau gebrochen werden.
- Romaine: Oh Lady Outram das ist doch ein Kompliment !
- Generalin: Schon - aber es gibt andere Arten der Liebe und des Kummers.
- ~~Romaine~~ Romaine: Ich kenne nur eine Liebe.
- Generalin: Herr Romaine haben Sie niemals "In Memoriam" gelesen ?
Haben Sie niemals von David und Jonathan gehört ?
Was den armen Marne zu Boden warf. war der Tod seines Bruders.
- General: Es war eigentlich ein Vetter.
- Generalin: Er war mit ihm wie ein Bruder erzogen worden und stand ihm näher, als es sonst unter Brüdern üblich ist.
James Mair, wie der Marquis hiess, als ich ihn kannte, war von beiden der Ältere. Er blickte aber immer zu Maurice Mair wie zu einem Gott hinauf und nach seinem Urteil war Maurice Mair sicherlich ein Wundermensch.
- General: James war kein Dummkopf und ein sehr guter Politiker.
- Generalin: Maurice war wie für alle Berufe geschaffen. Er war ein glänzender Künstler, Schauspieler und Musiker, dabei sah er sehr gut aus.
- General: Nur hatte der gute Maurice die grösste Ähnlichkeit mit einem Tenor vielmehr, als für einen Gentleman zulässig ist.
- Generalin: James trug einen geteilten Backenbart, wie es damals Mode war.